



DER LANDARBEITER

ORGAN DES TIROLER LAND- UND FORSTARBEITERBUNDES MIT DEN MITTEILUNGEN
DER LANDARBEITERKAMMER TIROL

AUSGABE 7 - 2021 - 75. JAHRGANG



Foto: BMLRT/Alexander Haiden

KLAUSURTAGUNG
DER LAK AM
GRILLHOF

5

JUGEND MIT
LEIDENSCHAFT
ZUR NATUR

10-11

FORSTWETT-
KAMPF IN
FELDKIRCH

13

NEUE REVIER-
JÄGER IN TIROL

14

www.lfb.at/tirol - www.lak-tirol.at

INHALT

TERMINE	2
MEINUNG AKTUELL - LANDESOBMANNS	3
KLAUSURTAGUNG DER LAK	4
GENERALKOLLEKTIVVERTRAG ZU CORONA-MASSNAHMEN	5
LANDARBEITEREHRUNGEN 2021	6
EHRUNG FÜR LANDARBEITER SEPP ADELSBERGER	7
SONDERBETREUUNGSZEIT BIS JAHRESENDE	8
ANDREAS GLEIRSCHER BUN- DESOBMANNS DES ÖFLAB	9
NEUER KAMMERDIREKTOR IN KÄRNTEN	9
JUGEND MIT LEIDENSCHAFT ZUR NATUR	10-11
DREI WEGE ZUM FORSTFACH- ARBEITER	12
BUNDESMEISTERSCHAFT FORST IN FELDKIRCH	13
SIEBEN NEUE REVIERJÄGER FÜR TIROL	14
ERFOLGREICHER GÄRTNER- NACHWUCHS	15
SENIORENALLTAG	16-17
GÄRTNERTIPP	18-19
KONTAKT	20

TERMINE

EINLADUNG

Die 2. Vollversammlung der Landarbeiterkammer Tirol in der 13. Funktionsperiode findet am

MONTAG, DEM 13. DEZEMBER 2021 UM 13.30 UHR

in Innsbruck, Brixner Straße 1, im kleinen Bauernbunds-
saal, im Parterre mit folgender Tagesordnung statt:

1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit;
2. Genehmigung der Tagesordnung;
3. Voranschlag der Landarbeiterkammer Tirol für das Jahr 2022;
4. Berichte;
5. Allfälliges.

Dr. Günter Mösl e.h.
Kammerdirektor

Andreas Gleirscher e.h.
Präsident



VOM 4. BIS 7. NOVEMBER

**AUCH WIR SIND HEUER WIEDER MIT
EINEM MESSESTAND DABEI!**

MEINUNG AKTUELL



**LANDESOBMANN
ANDREAS GLEIRSCHER**

**„EHRUNGEN, DAS IST, WENN DIE
GERECHTIGKEIT IHREN
LIEBENSWÜRDIGEN TAG HAT“**

- so hat es der legendäre Bundeskanzler der BRD, Konrad Adenauer einmal treffend auf den Punkt gebracht.

Nachdem die Landarbeiterkammer im vergangenen Herbst dazu gezwungen war, die Landarbeiterehrungen abzusagen und den Jubilarinnen und Jubilaren die Urkunden vor Ort in den Betrieben zu übergeben, bin ich für die kommenden Monate sehr zuversichtlich, dass wir gemeinsam in der bewährten Art und Weise die Ehrungsfeiern abhalten können.

Sind doch gerade diese Feiern ein festlicher Anlass, um die Wertschätzung gegenüber den Dienstnehmerinnen und Dienstnehmern in der Land- und Forstwirtschaft und deren Leistungen für die Allgemeinheit zum Ausdruck zu bringen.

Gerade die Coronakrise hat gezeigt, wie wich-

tig eine regionale Versorgung mit regionalen Lebensmitteln und agrarischen Produkten ist, wozu unsere Mitglieder einen großen Beitrag leisten.

Ich freue mich jetzt schon auf die vier Landarbeiterehrungen in Lienz, Imst, Hopfgarten und Innsbruck bei denen ich jeder Jubilarin und jedem Jubilar persönlich für ihren Einsatz danken darf.

Euer Landesobmann
Andreas Gleirscher

**GENAUERE INFORMATIONEN ZU DEN EHRUNGSFEIERN ERHALTEN SIE
AUF SEITE 6 BZW. WERDEN JEDER JUBILARIN UND JEDEM JUBILAR
IN DEN NÄCHSTEN TAGEN DIE EINLADUNGEN PER POST ZUGESCHICKT**

MITTEILUNGEN DER LANDARBEITERKAMMER

KLAUSURTAGUNG DER LANDARBEITERKAMMER TIROL AM GRILLHOF



Unter dem Motto „Gut vorbereitet als Funktionärin und Funktionär“ fand vom 31. August bis 1. September 2021 im Tiroler Bildungsinstitut Grillhof eine Klausurtagung für die kommende Funktionsperiode statt, um die Arbeit neu auszurichten.

Wieder- und neugewählte Funktionäre sowie Mitarbeiter diskutierten am ersten Tag unter fachkundiger Führung der Kommunikationsberaterin Mag. Birgit Oberhollenzer-Praschberger, MTD die Aufgabenstellungen einer Interessenvertretung. Dabei wurde vor allem das Spannungsfeld der Rolle als Funktionär, damit verbundene Aufgaben und Herausforderungen sowie die

Kommunikation mit Mitgliedern in den Mittelpunkt der Beratungen gestellt.

Nach einem gemütlichen Abend auf der Fronebenalm in Fulpmes wurde der zweite Tag dazu genutzt, die einzelnen Abteilungen der Landarbeiterkammer Tirol im Detail vorzustellen. Förderungsreferentin Andrea Hauser BEd., Rechtsreferent Mag. Johannes Schwaighofer und Kammerdirektor Dr. Günter Mösl referierten über die geschichtliche Entwicklung, die Struktur und die Kernaufgaben der Kammer.

Bei den intensiven Beratungen wurden Inhalte und Ziele festgelegt, welche nunmehr im Interes-

se der Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer in der Land- und Forstwirtschaft in den nächsten sechs Jahren umgesetzt werden. Zum Abschluss der Klausurtagung bedankte sich Präsident Gleirscher bei den zahlreichen Teilnehmern für die konstruktive Mitarbeit und beim Team des Bildungsinstitutes für die herzliche Aufnahme am Grillhof.



GENERALKOLLEKTIV- VERTRAG ZU CORONA-MAßNAHMEN

Nachdem der bisherige Generalkollektivvertrag mit Ende August ausgelaufen ist, haben sich die land- und forstwirtschaftlichen Sozialpartner auf einen neuen General-KV geeinigt.

Er gilt rückwirkend ab 1. September und läuft bis 30. April 2022. Der neue General-KV regelt das Maskentragen in Betrieben und stellt außerdem klar, dass positiv getestete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht benachteiligt werden dürfen.

Die Eckpunkte des Generalkollektivvertrags:

1. Arbeitnehmer, die bei der Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit zum Tragen einer Maske verpflichtet sind, dürfen diese nach drei Stunden für mindestens zehn Minuten abnehmen.
2. Der Anordnung des Arbeitgebers, eine Maske zu tragen, muss bei Nachweis des 3G-Status nicht Folge geleistet werden.
3. Zu diesem Zweck ist der Arbeitgeber zur Ermittlung der Daten zum 3-G-Status ermächtigt.
4. Arbeitnehmer dürfen aufgrund eines positiven Covid-19-Testergebnisses nicht entlassen, gekündigt oder anders benachteiligt werden.
5. Bestehende Regelungen, etwa in Kollektivverträgen oder Betriebsvereinbarungen, werden durch diesen Kollektivvertrag nicht berührt.

„Der Generalkollektivvertrag schafft Rechtssicherheit für die Betriebe und bietet Schutz für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Er stellt somit einen wichtigen Baustein zur Bekämpfung der Pandemie und deren Folgen da“,

so Präsident Gleirscher.



FÖRDERUNGEN DER LAK

Landarbeiter-Eigenheimbau

Zinsenloses Darlehen:

abhängig von Mitteln und Gesamtbaukosten
- max. € 20.000,00

Zinsenloses Darlehen für energiesparende und umweltfreundliche Maßnahmen:

Einbau Biomasseheizanlagen, Wärmepumpe usw.
- max. € 5.000,00

Zuschuss:

- Betrag abhängig von Berufsbild, Einkommens- und Familiensituation zw. € 3.000,00 und € 7.500,00 + € 1.100,00 Erhöhungsbetrag pro Kind

Land- und Forstarbeiterhilfswerk

Lernbeihilfen:

Einmalige, nicht rückzahlbare Beihilfe für Kammerzugehörige und deren Kinder pro Schuljahr (ab 9. Schulstufe) bzw. Kursbesuch
- Betrag abhängig von Schulstufe bzw. Kurs bis max. € 300,00

Darlehen:

Zinsenloses Darlehen für Wohnraumbeschaffung, Infrastrukturmaßnahmen, Kreditrückzahlung usw.
- max. € 8.000,00
Nach Abzahlung neuerliche Antragstellung möglich.

Beihilfen:

Einmalzahlung bei besonderen Notständen (Todesfall, schwere Erkrankung, Zahnregulierung, etc.)
- Fallbezogene Höhe in Abhängigkeit der Aufwendungen

Führerscheinbeihilfen:

Einmalige, nicht rückzahlbare Beihilfe für die Absolvierung des Führerscheins der Klassen „B, F, C und E“ - ausschließlich an Kammerzugehörige
- max. € 300,00

Treueprämien

Bei einer anrechenbaren, ununterbrochenen Dienstzeit, bei ein und demselben Dienstgeber bzw. Betrieb von 10 Jahren:
- € 75,00

Bei einer anrechenbaren Dienstzeit von 25 Jahren:
- € 175,00

Bei einer anrechenbaren Dienstzeit von 35 Jahren:
- € 275,00

Bei einer anrechenbaren Dienstzeit von 45 Jahren:
- € 450,00

LANDARBEITEREHRUNGEN 2021



Foto der Ehrungsfeier in Osttirol 2019

184 Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer mit langdauernder Dienstzeit in der heimischen Land- und Forstwirtschaft werden im Rahmen der Landarbeiterehrung 2021 ausgezeichnet.

Für die Überreichung der Ehrengaben (Treueprämien, Diplome, Anstecknadeln) an die Jubilare sind vier Ehrungsfeiern vorgesehen, für die folgende Termine fixiert wurden:

BEZIRK LIENZ

16. OKTOBER 2021 IN LIENZ

BEZIRKE IMST, LANDECK UND REUTTE

23. OKTOBER 2021 IN IMST

BEZIRKE KUFSTEIN UND KITZBÜHEL

13. NOVEMBER 2021 IN HOPFGARTEN

BEZIRKE INNSBRUCK-STADT, INNSBRUCK-LAND UND SCHWAZ

20. NOVEMBER 2021 IN RUM

EHRUNG FÜR LANDARBEITER SEPP ADELSBERGER

Seit 40 Jahren leitet der Bergbauernsohn aus Reith die Landwirtschaft im Stanglwirt.

Sepp wächst als Sohn vom Untereggerbauern am Bergbauernhof in Reith bei Kitzbühel mit vier Brüdern und zwei Schwestern auf. Seit seiner Kindheit prägen ihn die Nähe zur Natur und die Landwirtschaft.

Diese Talente werden im Stanglwirt erkannt und so wachsen die Aufgaben von Sepp mit der Erweiterung des Stanglwirts kontinuierlich mit. Es dauert nicht lange und er ist – neben der Rinden-Heizung – auch für die gesamte Landwirtschaft, den landwirtschaftlichen Maschinenpark, die Schneeräumung und die Melcher verantwortlich. „Sepp hat die Landwirtschaft in sich und bewahrt immer den Gesamtüberblick – das ist eine Besonderheit. Er kennt sich aus mit Heu und den Viechern.“ erklärt Balthasar Hauser.

Sepp Adelsberger ist auch technisch versiert. Er ist offen für Neues, denkt mit und agiert vorausschauend. Er verwaltet und wartet den Maschinenpark - vom Steyr Traktor bis zum Twister. „Manche Traktoren sollten ja schon lang nicht mehr laufen, funktionieren aber dank der Kenntnis und Pflege von Sepp immer noch.“ lacht Juniorchef Johannes Hauser.

Es ist eine Zusammenarbeit, die immer wunderbar gepasst hat, so Balthasar Hauser: „Sepp hat Hausverstand in Kombination mit Wirtschaftlichkeit. Wir haben etwas zutiefst Bäuerliches, zutiefst Tirolerisches gemacht: Mit einfachen Mitteln aus dem, was wir haben, das Beste herausgeholt. Für bäuerliches Wirtschaften und Vorsorge braucht es Vernunft.“



Foto: Stanglwirt

Als Heumilchbauern haben wir nie extensive Landwirtschaft betrieben, haben immer im Einklang mit der Natur und nie gegen sie gearbeitet – nie Kunstdünger oder Gülle zugeführt, ergänzt Sepp Adelsberger. „Der Chef hat uns immer die Möglichkeit gegeben, schönes Heu zu machen. Das war eigentlich das Schönste für mich.“

Ehre, wem Ehre gebührt!

Seit 40 Jahren ist Sepp Adelsberger eine fixe Größe im Team Stanglwirt. Leistungsbereitschaft, sein feiner Humor und die angenehme Persönlichkeit machen ihn im Team zum beliebten Kollegen und für die Arbeitgeber zum wertvollen Mitarbeiter.

Er ist Wegbegleiter in den entscheidenden Expansionsjahren in der Geschichte des Biohotels und der Landwirtschaft. Über die Jahre arbeitet er eng mit drei

Generationen Hauser zusammen: Seniorchef Alois, mit dem er gemeinsam über viele Jahre das schönste Heu machte, Chef Balthasar, der die Flächen der Landwirtschaft, das Hotel und damit Sepps Aufgabenbereich maßgeblich vergrößerte, und Juniorchef Johannes, der als nächste Generation wie sein Vater viele zukunftsweisende Ideen einbringt.

„Von Beginn an war es ein guter und familiärer Arbeitsplatz. Die Vielseitigkeit meiner Aufgaben hat mir gefallen. Alle Tage gab es was Neues – es war und ist immer spannend.“ so Sepp Adelsberger, der einen wesentlichen Teil zur Erfolgsgeschichte des Stanglwirts beigetragen hat.

1

v.l.n.r. Johannes Hauser, Magdalena Hauser, Jubilar Sepp Adelsberger und Chef Balthasar Hauser



SONDERBETREUUNGSZEIT BIS JAHRESENDE SICHERGESTELLT

Anlässlich des Schulstarts und des dadurch höheren Risikos steigender Infektionszahlen hat die Regierung beschlossen, den Rechtsanspruch auf Sonderbetreuungszeit bis 31.12.2021 zu verlängern, nachdem er im Juli bereits ausgelaufen war. Die Verlängerung tritt rückwirkend mit 1.9.2021 in Kraft.

Der Rechtsanspruch auf Sonderbetreuungszeit wird damit ein weiteres Mal verlängert. Berufstätigen Eltern stehen damit in Summe weitere drei Wochen Sonderbetreuungszeit zur Verfügung. Sie können vom Rechtsanspruch oder vom Vereinbarungsmodell Gebrauch machen. Arbeitgeber erhalten in beiden Fällen 100 Prozent der Entgeltkosten.

Wie bisher kann man dabei zwischen 2 Modellen wählen:

1. Bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen besteht

ein Rechtsanspruch auf Sonderbetreuung. Rechtsanspruch auf Sonderbetreuungszeit (= keine Zustimmung des Dienstgebers erforderlich) haben Dienstnehmer, die eine Pflicht zur notwendigen Betreuung von Kindern unter 14 Jahren, Menschen mit Behinderungen und Pflegebedürftigen trifft, wenn

1.1 die dafür vorgesehenen Einrichtungen teilweise oder gänzlich geschlossen werden bzw. eine Betreuungspflicht aufgrund des Ausfalles von Betreuungskräften entsteht und keine alternative Betreuungsmöglichkeit besteht (der Dienstnehmer muss alles Zumutbare unternehmen, dass seine Arbeitsleistung nicht verhindert wird) oder

1.2. das zu betreuende Kind (bis zum vollendeten 14. LJ) coronabedingt behördlich per Bescheid abgesondert (= unter Quarantäne gestellt) wird. Eine behördliche

Schließung ist dafür nicht erforderlich.

2. Kann der Rechtsanspruch aufgrund des Fehlens von Anspruchsvoraussetzungen nicht wahrgenommen werden, so besteht die Möglichkeit, mit der Arbeitgeberin oder dem Arbeitgeber eine **Sonderbetreuungszeit zu vereinbaren**.

„Durch den Rechtsanspruch stellen wir einmal mehr sicher, dass Eltern im Falle einer notwendigen Betreuung des Kindes aufgrund behördlicher Maßnahmen keine finanziellen Nachteile erfahren und stärken gleichzeitig die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber haben zudem keine Einbußen zu befürchten, da ihnen 100 Prozent der Kosten für die Freistellung rückerstattet werden“, so Arbeitsminister Martin Kocher.

„Insgesamt haben wir mit der Sonderbetreuungszeit bisher über 13 Millionen Euro ausbezahlt, wodurch über 27.000 Personen, die Kinder oder nahe Angehörige betreuten, freigestellt werden konnten.

In Phase 4 haben über 4.000 Personen vom Rechtsanspruch auf Sonderbetreuungszeit Gebrauch gemacht. Aufgrund der Tatsache, dass nach wie vor Coronafälle auftreten können, ist es auch wichtig, dass es den Rechtsanspruch weiterhin gibt und dass die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber die Kosten für die Freistellung voll zurückerstattet bekommen“ schließt Kocher.

ANDREAS GLEIRSCHER ZUM BUNDESOBMANN DES ÖSTERREICHISCHEN LAND- UND FORSTARBEITERBUNDES GEWÄHLT

Nach dem plötzlichen Ableben des bisherigen Bundesobmannes Präsident Eugen Preg im April 2020, der dem Österreichischen Land- und Forstarbeiterbund viele Jahre vorstand, wurde nun am 30.08.2021 bei der Vollversammlung des Österreichischen Land- und Forstarbeiterbundes in Kremsmünster Präsident Andreas Gleirscher einstimmig zum neuen Bundesobmann gewählt.

Gleirscher bekleidet seit mehr als zehn Jahren die Funktion des Landesobmannes des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes und ist gleichzeitig Präsident der Landarbeiterkammer Tirol. Mit Andreas Gleirscher hat ein engagierter Kämpfer für die Rechte der Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer in der Land- und Forstwirtschaft diese wichtige Führungsaufgabe übernommen.

„Ziel muss es sein, den Land- und Forstarbeiterbund bundesweit als Sozialpartner noch besser zu



v.l.n.r. Johann König, BO Andreas Gleirscher und Gerhard Leutgeb

positionieren, um den gemeinsamen Anliegen und Forderungen der Mitglieder Gehör zu verschaffen“, so Gleirscher in einer ersten Stellungnahme.

Zum 1. Bundesobmann-Stellvertreter wurde Präsident Johann König aus Salzburg und zum 2. Bundesobmann-Stellvertreter Präsident Gerhard Leutgeb aus Oberösterreich von den Delegier-

ten gewählt.

Der Österreichischen Land- und Forstarbeiterbund wurde bereits Mitte des vorigen Jahrhunderts als Dachorganisation aller Landesbünde gegründet, die vor allem in den westlichen Bundesländern als Sozialpartner in der Land- und Forstwirtschaft einen wichtigen Stellenwert einnehmen.

NEUER KAMMERDIREKTOR IN KÄRNTEN

Der bisherige Vizedirektor Mag. Christian Waldmann ist neuer Kammeramtsdirektor der Landarbeiterkammer Kärnten.

Der 36-jährige gebürtige Klagenfurter und zweifache Familienvater tritt die Nachfolge von HR MMag. Rudolf Dörflinger an, der nach 30 verdienstvollen Jahren in den Ruhestand tritt.

„Durch seine familiäre Erfahrung in der Land- und Forstwirtschaft und seinem Gespür für die Anliegen unserer Mitglieder wird er den erfolgreichen Weg von Rudi Dörflinger fortsetzen“, begrüßte Präsident Harald Sucher die Entscheidung.

1
Rudi Dörflinger bei der Schlüsselübergabe an Christian Waldmann



Foto: LAK Kärnten

AKTUELLES

JUGEND MIT LEIDENSCHAFT ZUR NATUR

Für den Forstbetrieb der Marktgemeinde Hopfgarten im Brixental ist die Ausbildung zum Forstfacharbeiter eine der Lösungen für zukünftige Herausforderungen.

- Ing. Manuel Pichler



Um den Anforderungen einer modernen Waldbewirtschaftung gerecht zu werden, setzt die Marktgemeinde Hopfgarten i. B. auf gut geschultes, einheimisches Personal. Durch aktive Herangehensweisen ist es dem Ausbildungsbetrieb gelungen, in den vergangenen Jahren im Durchschnitt einen Lehrling pro Jahr in die Forstliche Ausbildungsstätte nach Rotholz, zur Absolvierung der Lehrabschlussprüfung, zu schicken.

Die Lehre erfolgt meistens in Form der einjährigen Anschlusslehre nach einer landwirtschaftlichen Fachschule und nur vereinzelt in der traditionellen Art und Weise einer Lehre nach Absolvierung der neunten Schulstufe. Durch eine effiziente maschinelle Grundausstattung im Betrieb ist

das Aufgabenfeld für die Mitarbeiter sehr vielseitig. Von der Aufforstung über Pflegemaßnahmen bis hin zu Grenzinstandhaltungen und dem Aufbau des eigenen Seilkranes reicht das Spektrum im jahreszeitlichen Rhythmus der Natur.

Bei der Behebung zahlreicher Unwetterschäden vom heurigen Sommer oder den Schneedruckschäden vergangener Winter sind die Forstarbeiter die erste Wahl um hölzerne Gefahrenbereiche zu entschärfen.

Die anfallenden Arbeiten werden durch sechs Forstarbeiter in zwei Partien erledigt. Ein kleiner Teil wird an regionale Partner vergeben. Beispielsweise konnte Hannes Astner im Herbst 2018 die Meisterausbildung erfolgreich

ablegen.

Lucas Dörr hat im Frühjahr 2021 seine Facharbeiterprüfung bestanden. Mathias Friedl und Christian Grafl haben im Sommer 2021 ihre Lehre begonnen. Alle miteinander verbindet die Freude an der Arbeit in der freien Natur in Kombination mit sehr viel Teamwork und technischem Verständnis. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter im Forstbetrieb beträgt derzeit ca. 32 Jahre.

**Bürgermeister Paul Sieberer -
Leitbild als Basis für Entscheidungen**

„Vorausschauende Herangehensweisen sind aufgrund des Klimawandels und einer forstlichen Produktionsdauer von über 100 Jahren mehr als notwendig.



Foto: Forcher

Karriere am schönsten Arbeitsplatz der Welt



Die Marktgemeinde Hopfgarten i. B. hofft, mit ihrem Engagement junge Erwachsene für den Beruf des Forstfacharbeiters zu motivieren und andere Forstbetriebe von den Vorteilen des eigenen Fachpersonals zu überzeugen. Es werden mittlerweile in ganz Tirol Lehrbetriebe gesucht. Für jegliche Fragen zur Ausbildung und zu den Lehrbetrieben stehen die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle der Landwirtschaftskammer Tirol bzw. die Forstliche Ausbildungsstätte in Rotholz jederzeit zur Verfügung. Auch direkte Anfragen an den Forstbetrieb der Marktgemeinde Hopfgarten i. B. werden gerne beantwortet.



Basis für unsere Grundsätze wurden in Form eines Leitbildes definiert. Darin enthalten ist die Vision für eine Symbiose aus Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit, Ökologie und Menschlichkeit.

Die generationsübergreifende Anpassung der Prozesse an den fortschreitenden Klimawandel und die damit verbundene Steigerung der Resilienz unserer Wälder wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Unsere motivierten Mitarbeiter leisten einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der vorgegebenen Betriebsziele“, so Bürgermeister Sieberer, der festhält, dass die Gemeinde Hopfgarten in dieser Hinsicht noch einiges vorhat.

Als Erfolgsrezept beschreibt Förster Ing. Manuel Pichler die

innerbetriebliche Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern im Forstbereich, den Abschnessnehmern und Jagdpächtern und den landwirtschaftlichen Bewirtschaftern, welche allesamt ein wesentlicher Bestandteil der uns anvertrauten Flächen sind.

„Wir übernehmen Verantwortung für unseren Lebensraum und stehen für einen ressourcenschonenden Einsatz“, so Ing. Pichler.

1

Die Mitarbeiter des Forstbetriebes Hopfgarten mit Bürgermeister Paul Sieberer (links) und Förster Ing. Manuel Pichler (rechts)

2

Mitarbeiter bei der Starkholzfällung



2

DREI WEGE ZUM FORSTFACHARBEITER



Lehrverhältnis

Die Lehrzeit eines Forstfacharbeiters dauert grundsätzlich 3 Jahre, wobei Anrechenbarkeiten bei Zweitlehre von berufsverwandten Berufen (z.B. Tischler, Zimmerer, Landmaschinenmechaniker, usw.) möglich sind. In jedem Lehrjahr ist ein 9-wöchiger Berufsschullehrgang zu besuchen. Dazwischen erfolgt die praktische Ausbildung im Lehrbetrieb.

Die einzige Fachberufsschule für Forstwirtschaft (Lehrlinge mit dreijähriger Lehrzeit) befindet sich in Rotholz. Die Lehre wird mit einer theoretischen und praktischen Abschlussprüfung zum Forstfacharbeiter beendet. Nach erfolgreichem Schulbesuch besteht die Möglichkeit, die Prüfung zum Bedienen von forstlichen Seilkrananlagen (Seilkranführerschein) abzulegen.



Anschlusslehre

Nach Absolvierung einer dreijährigen landwirtschaftlichen Fachschule mit dem landwirtschaftlichen Facharbeiter besteht die Möglichkeit im Rahmen eines einjährigen Lehrverhältnisses den Beruf des Forstfacharbeiters zu erlernen.

Dabei wird der Lehrling in Abhängigkeit von seiner Vorbildung teilweise von der Berufsschulpflicht befreit.



1

Am 10. September fand die Facharbeiterbriefverleihung der neuen Forstfacharbeiter in Rotholz in einem gemütlichen, aber dennoch feierlichen Rahmen statt.



Der zweite Bildungsweg

Ausbildungswerber, die das 20. Lebensjahr vollendet haben und insgesamt eine mindestens dreijährige praktische Tätigkeit im Forstbereich und den erfolgreichen Besuch eines Fachkurses mit einer Gesamtdauer von mindestens 200 Unterrichtsstunden nachweisen, können ebenfalls zur Forstfacharbeiterprüfung zugelassen werden. Als praktische Tätigkeit gilt auch eine im Ausmaß von mindestens 20 Stunden in der Woche ausgeübte Nebenerwerbstätigkeit in der Forstwirtschaft.



Foto: LLA Rotholz

BUNDESMEISTERSCHAFT FORST IN FELDKIRCH

Die besten Motorsägen-Athleten Österreichs kämpften beim Bundesentscheid der Berufsförstarbeiter um den Titel. Der Sieg in der Profiklasse ging am Ende wieder an den Steirer Titelverteidiger Johannes Meisenbichler.



Bei herrlichem Wetter kämpften 59 Teilnehmer aus sieben Bundesländern am 25. September in Feldkirch in einer besonderen Disziplin um den Sieg. Die Teilnehmer der Landjugend und der Berufsförstarbeiter ritterten beim Bundesentscheid „Forst“ um die Staatsmeistertitel in der Gesamteinzelwertung, den Einzeldisziplinen und der Länderwertung. Die Sieger haben nun die Möglichkeit, an der Weltmeisterschaft in Serbien 2022 teilzunehmen.

In den sechs Disziplinen (Kettenwechsel, Kombinationsschnitt, Präzisionsschnitt, Fallkerb- und Fällschnitt, Geschicklichkeitsschneiden und Durchhacken) waren Präzision, Genauigkeit, Schnelligkeit und Kraft sowie die richtige Schneidetechnik für den Sieg gefragt.

Die Entscheidung ist im Finalbewerb „Entasten“ der besten 8 Teilnehmer gefallen.



Medaillen und Trophäen wurden in der Einzelgesamtwertung aller Bewerbe (Bundessieger), in der Einzelwertung pro Disziplin und in der Länderwertung vergeben.

Souveräner Auftritt unseres Wildschönauer-Teams

Simon Mayr aus Auffach lieferte auch heuer wieder starke Leistungen ab und konnte sich in der Gesamteinzelwertung den starken 6. Platz holen.

In weiterer Folge konnte sich Stefan Weissbacher beim Bewerb Durchhacken und Fallkerbschnitt jeweils die Silbermedaille und in der Gesamtwertung als zweitbesten Tiroler den 8. Platz sichern.

Sein Bruder, Michael Weissbacher, konnte sich um einen Punkt leider nicht den Sieg in der Disziplin „Geschicklichkeitsschnitt“ holen, so wurde es für ihn die verdiente Silbermedaille und er konnte sich somit den 16. Rang in der Gesamtwertung holen.

Die Tiroler Mannschaft wurde mit Jakob Thaler komplettiert, der in der Gesamtwertung den 21. Rang belegte.

In der Mannschaftswertung schrammte das Team aus Tirol an einer Medaille vorbei und belegte den 4. Rang. Der Sieg ging hier nach Kärnten.

Für den Routinier Simon Mayr war der Wettkampf in Feldkirch bereits die zwölfte Staatsmeisterschaft, wobei er immer unter den zehn Besten in der Gesamtwertung vertreten war.

Ergebnis der Mannschaftswertung:

1. Platz: Kärnten
2. Platz: Niederösterreich
3. Platz: Steiermark
4. Platz: Tirol
5. Platz: Vorarlberg
6. Platz: Oberösterreich

Neben den Profis zeigten auch die Starter der Landjugend tolle Leistungen. Beide Einzelgoldmedaillen gingen hier ebenfalls in die Steiermark. Barbara Rinnhofer gewann die Damenwertung und Markus Buchebner holte den Bundessieg in der Landjugendherrenwertung.

1

Das Tiroler Team mit den Betreuern und Präsident Andreas Gleirscher

SIEBEN NEUE REVIERJÄGER FÜR TIROL



Foto: TJV

Die Ausbildungsinhalte des diesjährigen Kurses umfassten neben detaillierten jagdrechtlichen Kenntnissen Berufskunde, wie arbeits- und sozialrechtliche Bestimmungen, Waldwirtschaft und Forstkunde, Abschussplanung, Wildtiergesundheit und Führung des Jagdbetriebes, insbesondere dabei Inhalte wie jagdlicher Schriftverkehr oder Abschussplanung.

Die Prüfung gliedert sich dabei in einen schriftlichen und einen mündlichen Teil von insgesamt drei Stunden.

Sieben Tiroler Berufsjäger aus drei Bezirken haben im Juli mit Aufmerksamkeit und großem Interesse den Kurs besucht und die Prüfung mit guten Leistungen bestanden.

Ganz herzlich bedankt sich der Tiroler Jägerverband bei allen Ausbildern und Vortragenden, die

mit viel Erfahrung und Fachwissen in den jeweiligen Gebieten am Lehrgang mitgewirkt haben: DI Dr. Stefan Fellingner, Dr. Walter Glawischnig, Dr. Armin Deutz, Dr. Gunther Gressmann, DI Manfred Kreiner, Christine Lettl MSc., Mag. Christian Messner, Dr. Günter Mösl, Mag. Johannes Schwaighofer, Mag. Martin Schwärzler, WM Josef Stock, DI Pascal Schedl.

Ein besonderes Dankeschön gilt der Prüfungskommission rund um LJM DI (FH) Anton Larcher und WM Josef Stock, die den

neuen Revierjägern herzlich gratuliert und weiterhin alles Gute für die Berufslaufbahn wünscht.

- Tiroler Jägerverband

1 Die Prüfungskommission gratuliert den neuen Tiroler Revierjägern: (v.l.n.r.) Mag. Martin Schwärzler, WM Josef Stock, RJ Raphael Schönherr, RJ Viktor Rangger, RJ Johannes Holzknecht, RJ Hermann Egger, RJ Thomas Barbist, RJ Daniel Mark, RJ Leonhard Huter, LJM DI Anton Larcher (Vorsitz), WM Robert Prem, LJM-Stv. Artur Birmair

Wie kann man überhaupt Revierjäger werden?



Berufsjäger, die eine mindestens 4-jährige, einwandfreie, hauptberufliche Dienstzeit als Berufsjäger zurückgelegt haben und den Fachkurs für Revierjäger sowie die Revierjägerprüfung bestanden haben, sind vom Tiroler Jägerverband zum Revierjäger zu ernennen.





ERFOLGREICHER GÄRTNERNACHWUCHS

Anfang September ging die Facharbeiterprüfung der Gärtner im Innsbrucker Hofgarten über die Bühne. 29 Lehrlinge stellten sich der anspruchsvollen Prüfung.

An zwei Tagen stellten sich in Innsbruck 17 Tiroler und 12 Vorarlberger Gartenbaulehrlinge der Facharbeiterprüfung. In insgesamt 12 Fächern mussten sie die Prüfungskommission dabei mit Fachwissen und handwerklichem Können überzeugen.

Nach drei intensiven Ausbildungsjahren absolvierten die Tiroler und Vorarlberger Gartenbaulehrlinge am 7. und 8. September ihre Facharbeiterprüfung im Innsbrucker Hofgarten. Wie schon in den vergangenen Jahren fanden die Prüflinge dort ein ideales Umfeld vor. Vor einer Kommission aus erfahrenen Gärtnermeisterinnen und Gärtnermeistern sowie Fachexperten der Landwirtschaftskammer galt es, die im Laufe der Lehrzeit erworbenen Kompetenzen abzurufen.

„Unsere Freude über die gut ausgebildeten Facharbeiterinnen und Facharbeiter ist groß. Sie

sind die Grundlage dafür, auch künftig beste Qualität bei den Produkten sowie der Beratung in den Tiroler Gärtnereien anbieten zu können.“, so Peter Pfeifer, Obmann der Tiroler Gärtner.

Kammerdirektor Dr. Mösl gratulierte den Lehrlingen zu ihren tollen Erfolgen und hob verstärkt die Wichtigkeit der dualen Ausbildung im Gartenbaubereich hervor. Zudem informierte er die frisch gebackenen Facharbeiter über die Erhöhung der Lehrlingsförderung bei der Landarbeiterkammer.

26 neue FacharbeiterInnen

Von 29 angetretenen Prüflingen konnten 26 die Facharbeiterprüfung mit Bravour meistern. „Wir freuen uns über dieses Ergebnis. Ich gratuliere allen Facharbeiterinnen und Facharbeitern, die heute durchwegs sehr gute Leistungen gezeigt haben. Zugleich danke ich auch allen Lehrerinnen

und Lehrern sowie allen Ausbildungsbetrieben, die mit ihrer tollen Arbeit die Basis für eine gute Ausbildung legen“, freute sich DI Evelyn Darmann, Geschäftsführerin der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle in der Landwirtschaftskammer Tirol.

Der Beruf der Gärtnerin bzw. des Gärtners ist extrem vielseitig und beinhaltet die verschiedensten Themenfelder.

Ein weiterer Vorteil der Ausbildung ist dabei die Anerkennung der Lehrzeit bei einigen anderen landwirtschaftlichen und gewerblichen Berufen. Den Facharbeiterinnen und Facharbeitern werden Teile der Lehrzeit für Floristik und Landschaftsgärtnerei, Obstbau und Obstverwertung, Weinbau und Kellerwirtschaft, Bienenwirtschaft, Forstgarten und Forstpflanzgewirtschaft sowie Feldgemüsebau angerechnet.





GLÜCK IM UNGLÜCK

Ein Krankenhausaufenthalt ist meist keine schöne Sache. Wenn er jedoch notwendig wird, so kann man froh sein, kompetente Hilfe, Zuwendung und Fürsorge zu erfahren. Ich durfte diese beim nunmehr zweiten Aufenthalt in kurzer Zeit, jetzt in der Uni-Klinik in Innsbruck, erfahren.

Es ist Nacht. Dunkel ist es aber weder draußen noch im Zimmer. Wenn ich zum Fenster aus dem vierten Stock hinausschaue, sehe ich die beleuchtete Anlaufspur der Bergisel-Sprungschanze. Links dahinter den Patscherkofel und unten flutet der Verkehr Richtung Brenner sowie ins Unter- und Oberinntal vorbei.

Ich bin ans Bett „gefesselt“. Einige Schläuche aus meinem Körper. Infusionsflaschenständer sowie eine Schmerzpumpe stehen neben dem Bett. Zu zweit liegen wir hier. Ich habe den Fensterplatz. Er bietet mir an, den ersten Tagen und besonders den schlafarmen Nächten nach meiner neuerlichen Operation, ein wenig „Live-Fernsehen“.

Doch was ist nun schon wieder geschehen? Wie berichtet musste ich ja Mitte Mai mit meiner geplatzten Gallenblase ins Krankenhaus Reutte. Dort wurde sofort operiert. Im Zuge der weiteren Untersuchungen kam dann die Meldung: „Wir haben auf der Niere etwas festgestellt, das da nicht hingehört.“

Schließlich die Diagnose: Diese „Geschichte“ an der Niere muss rasch operiert werden. Also gleich einen Termin vereinbaren. So liege ich 1 ½ Monate später wieder, acht Tage „rundum betreut“, im Krankenhaus. Diesmal auf der Uni-Klinik in Innsbruck.

Der erste Tag ist zum Einchecken da: Kennenlernen der Gegebenheiten, einige Untersuchungen, Blutabnahme und die Gespräche mit dem Narkose-

arzt und dem operierenden Dozenten.

Am zweiten Tag, Mittwoch, 1. Juli, hängt schon das Schild: „Nüchtern“, über dem Bett. Bald geht's ab in den Vorraum zu den Operationssälen. Zuerst wird, wie besprochen, ein Anschluss für eine Schmerzpumpe in den Wirbelkanal gelegt. Dann schon die Maske und die Ärzte setzen, wie man mir später erzählt, schließlich 2 ½ Stunden ihr Können an und in meinem Körper um. Die Niere wird abgeklemmt, in Eis gelegt und das „Korpus Delikti“ weggeschnitten.

Am Abend wache ich im Aufwachraum auf. Zahlreiche Betten mit und ohne Patienten stehen in Reihe und Glied. An der Rückseite der Betten verschiedene Geräte, die blinken, anzeigen und den Zustand dokumentieren. Ich fühle mich gut. Doch plötzlich in der Nacht, es dürfte gegen 1 Uhr gewesen sein, werden die Kontrollgeräte nervös. Mit ihnen die

mich betreuende Mannschaft. Zu diesem Zeitpunkt ist dieser Vorgang für mich nicht besonders aufregend. Mehrere Personen fahren mich mit dem Bett durch gefühlt endlose Gänge und in ei-

nem Lift einen Stock tiefer. Dort lande ich in einem Computertomographen.

Meine Werte sind offensichtlich plötzlich jenseits von Gut und Böse. Ein größerer Blutverlust wird vermutet. Wie sich dann herausstellt, hat es zum Glück nichts mit der wieder angeschlossenen Niere selbst zu tun. Sonst wäre wohl eine neuerliche OP notwendig geworden. Jedenfalls erhalte ich in

„Ohne die erste Operation hätte man vermutlich das Karzinom nicht rechtzeitig entdeckt.“

den nächsten drei Tagen mehrere Blutkonserven. Schließlich ist die Blutung gestoppt und der Bluter-
guss, wie eine Ultraschalluntersuchung zeigt, ein
wenig zurückgegangen.

Täglich bringt man mir „schön zubereitetes Essen“
ans Bett. Zum Frühstück darf ich sogar wählen. Mit-
tagessen das ganze Programm und Abendessen
noch einmal. Essen kann ich jedoch nur ein halbes
Brot zum Frühstück (den Tee notwendiger Weise
- viel trinken, hat es geheißen!), Mittagessen zwei
Löffel Suppe und am Abend nichts. So wird alles
wieder abgeholt, wie gebracht. Ich kann einfach
nichts Essen, habe keinen Appetit und fühle mich
auch dementsprechend. Dies während des gesam-
ten Aufenthaltes. Das Ergebnis kann ich dann zu-
hause auf der Waage ablesen.

Dazwischen die gute Nachricht, das Karzinom (um
ein Solches hatte es sich gehandelt) konnte kom-
plett entfernt werden und es sollen keine weiteren
Behandlungsschritte notwendig werden.

Bald wird mein Bettnachbar entlassen. Ein Neuer
kommt. Auch dieser kann bald wieder gehen. Eine
Nacht alleine, bis ein neuer, schließlich sogar ein
weiterer Patient das Bett neben mir belegt.

Die Änderung der Corona-Besuchsregelung ab
dem 1. Juli erlaubt es, dass Tochter Petra, die in der
Nähe wohnt, mich jeweils am Nachmittag kurz be-
suchen kann. Am 2. Wochenende kommt Margot.
Das hilft sehr zum Wohlbefinden und beschleunigt
den Heilungsverlauf.

Zweimal besuchen mich auch Seelsorger der Klinik
und bringen jeweils die Kommunion. Im gemeinsa-
men Gebet und netten Gesprächen zeigen sie sich
sehr bemüht und interessiert.

Jede Bewegung ist vorerst eine Herausforderung.
Die durchtrennte Bauchmuskulatur braucht einfach
ihre Zeit, um schmerzfreies Bewegen wieder zu
ermöglichen. Die Schmerzpumpe wird nach 4 Ta-
gen ausgebaut. Ich habe sie selbst kaum betätigt.
Schmerzen sollen ab sofort, falls notwendig, mit Ta-
bletten bekämpft werden.

Zu Wochenbeginn, die Entfernung der Katheder
und die Möglichkeit, mich erstmals wieder selbst zu
duschen. Welche Wohltat!

Die vielen guten Wünsche, die mir über die Fami-
lie geschickt werden, die Gebete, die Anrufe und
das Interesse an meinem Wohlbefinden haben mit
beigetragen, mir den Klinikaufenthalt erträglicher
zu machen und den Heilungsverlauf zu begünsti-
gen. Die Ärzte, gemeinsam mit dem sehr bemühten
Klinikpersonal, haben ihren Teil dazu beigetragen,
dass ich so schnell wieder auf die Füße komme.

Immerhin kann mich Margot schon eine Woche
nach der OP abholen. Der „Transport“ ins Außer-
fern, den Sitz im Auto zusätzlich mit einigen Pol-
stern ausgestattet, verläuft gut.

Zuhause stellt das „Essenlernen“ sowie das Finden
der Vorteile zum Sitzen, Stehen, Liegen und das
An- und Ausziehen in den ersten Wochen durchaus
eine gewisse Herausforderung dar.

Bald schon versuche ich mit Hilfe kleinere Strecken
zu gehen. Nach vier Wochen stehen dann wieder
Flachwanderungen bis eineinhalb Stunden auf dem
täglichen Programm. Schulen muss ich dabei nicht
nur den Bewegungsapparat, sondern auch die At-
mung und damit die Lungenfunktion. Schließlich
gelingt Mitte August wieder die erste „Tour“ auf den
140 m hohen Moosberg. Inzwischen stehen schon
wieder längere Wanderungen auf dem Tagespro-
gramm.

Ich fühle mich recht gut. Die Nachkontrolle ist positiv
verlaufen. Weitere Medikamente und Behandlun-
gen sind nicht notwendig, der nächste Kontrollter-
min für Anfang des kommenden Jahres ist bereits
vereinbart.

So kann ich abschließend sagen: Das war Glück im
Unglück, denn ohne die erste Operation hätte man
möglicher Weise erst spät, vielleicht zu spät, die
Notwendigkeit der Nierenoperation erkannt. Wer
weiß, wie das Ganze dann ausgegangen wäre.





DER KÜRBIS, EIN HERBSTBOTE

In Gemüse- und Blumengeschäften, ja fast überall wo man hinschaut, sieht man ihn und weiß spätestens jetzt, es ist Herbst. Die Rede ist natürlich vom Kürbis, den es in einer großen Farben- und Formenfülle, wie kaum eine andere Pflanzenart, gibt. Nicht nur als Gemüse, sondern gerade im Herbst werden Zierkürbisse angeboten, die uns den Balkon, den Hauseingang oder die Wohnung herbstlich schmücken.



Die ursprüngliche Heimat der Kürbisse ist Amerika, wo sie, wie Funde beweisen, schon vor 10.000-12.000 Jahren angebaut wurden. So stammt die große Gruppe der Gartenkürbisse aus dem Süden Nordamerikas und Mexiko, der Moschuskürbis aus Zentral-Amerika und der Riesenkürbis aus Süd-Amerika. Aus diesen drei Gattungen stammen die meisten bei uns angebauten Sorten. Seit dem 16. Jahrhundert werden Kürbisse auch in Europa angebaut.

Der Gartenkürbis (*Cucurbita pepo*) ist die formenreichste Gattung. Sie umfasst die meisten essbaren und zu Dekorationszwecken verwendeten Arten mit ihren zahlreichen Sorten. Von ihr stammt auch der sehr beliebte Zucchini. Auch eine Varietät des

Gartenkürbisses ist, der besonders in der Steiermark angebaute steirische Ölkürbis, aus dessen Samen das bekannte Kürbiskernöl gepresst wird.

Oft bei uns angebaut wird der Riesenkürbis (*Cucurbita maxima*). Von den Portugiesen wurden im 16. Jahrhundert Kürbisse unter anderem auch nach Japan gebracht, wo aus dem Riesenkürbis der bei uns sehr beliebte Hokkaidokürbis gezüchtet wurde. Er ist orange-rot und wiegt zwischen 0,5 und 1,5 kg. Seine Schale wird beim Kochen weich und kann mitgegessen werden. Er hat ein nussiges Aroma. Auch roh wird er in Salaten gegessen.

Zur Gruppe der Riesenkürbisse gehören natürlich die Sorten, die die größten Früchte hervor-

bringen. Die Sorten von „Atlantic Giant“ haben es sogar ins Guinnessbuch der Rekorde geschafft. So erreichte 2016 der Kürbis des belgischen Züchters Mathias Willemijs ein Gewicht von 1190,5 kg. Der österreichische Rekord wurde 2017 bei der Gartenmesse in Tulln aufgestellt. Dort erreichte ein Kürbis derselben Sorte das Gewicht von 693 kg. Zu Halloween werden Riesenkürbisse gerne ausgehöhlt, Gesichter hineingeschnitten und mit einer Kerze als Beleuchtung in Fenster oder vor die Haustüre gestellt.

Erwähnenswert sind auch die beiden Sorten „Buttercup“, eine gut lagerfähige Sorte, und Turk’s Turban, eine farben- und formenreiche Sorte, die gerne als Zierkürbis verwendet wird.

Die dritte Gruppe der bei uns beliebten Kürbisse sind die Moschuskürbisse. Sie zeichnen sich besonders durch ihr intensives, nussartiges Aroma und

ihre gute Lagerfähigkeit aus. Ihr Fruchtfleisch ist dunkelgelb bis leuchtend orange und die jungen Sprosse und Blüten können als Gemüse verwendet werden. Der Bekannteste dieser Gruppe ist der Butternusskürbis. Er ist birnenförmig, wiegt bis zu 2 kg und ist gelblich. Sein Fruchtfleisch ist hellorange, cremig, mit einem butterartig, süßlich schmeckendem Aroma. So wie die meisten hier beschriebenen Kürbisarten ist auch der Butternusskürbis gut lagerbar. Wichtig dabei ist immer, dass der Aufbewahrungsort kühl und trocken ist. Die Stielansätze dürfen nicht entfernt werden, sonst trocknet er aus. Ebenfalls muss darauf geachtet werden, dass er nicht beschädigt ist, sonst fault er leicht.

Will ich Kürbisse in meinem Garten anbauen, so muss ich wissen, dass Kürbisse viel Platz brauchen. Eine Fläche von 1,5 x 1,5m ist für eine Pflanze erforderlich. Er braucht einen warmen, sonnigen Platz und nährstoffreiche

Erde, deshalb wird er gerne auf oder neben einen Kompost gesetzt. Im Handel werden Samen von für unser Klima geeigneten Sorten angeboten. Diese zieht man am besten im April auf der Fensterbank vor und setzt sie, wenn keine Spätfröste mehr zu erwarten sind, im Garten aus. Kürbisse brauchen zum Wachsen viel Wasser, aber niemals Staunässe. Gedüngt werden sie zwei- bis dreimal mit einem organischen Dünger. Ab September können die Früchte geerntet werden. Dazu ein Tipp: wenn Kürbisse beim Klopfen hohl klingen, sind sie reif.

Jungpflanzen werden gerne von Schnecken gefressen. Um sie zu schützen, schneidet man von einem Plastiktopf den Boden weg und stülpt ihn darüber. Bei anhaltenden Regen bekommen die Blätter gerne Mehltau, deshalb ist es ratsam, sie wöchentlich mit einer Schachtelhalmbrühe zu besprühen oder zu übergießen.

Kürbisgnocchi

400 g Kürbis
300 g Weizenmehl
Eine Prise Muskatnuss
geriebener Parmesan
Butter, Salz

Kürbis schälen, halbieren, Kerne entfernen und in 3 x 3 cm große Stücke schneiden; in Salzwasser kochen, bis er weich ist, dann in einem Sieb abtropfen und abkühlen lassen. Kürbis in eine Schüssel geben und mit einer Gabel das Fruchtfleisch zerdrücken, Weizenmehl dazugeben und vermengen, salzen und mit einer Prise Muskat würzen.

Den Teig nach und nach zu einer dünnen Wurst rollen und in 2 cm große Stücke schneiden, mit der Gabel kleine Rillen eindrücken. Gnocchi in Salzwasser köcheln, bis sie an die Oberfläche kommen, dann vorsichtig abgießen und in einem Sieb ausdampfen lassen.

In einer Pfanne reichlich Butter erhitzen, die Gnocchi darin schwenken und mit geriebenem Parmesan bestreut servieren.

Kürbispuffer auf Blattsalat

300 g Hokkaido-Kürbis-Fleisch geschält und entkernt

1 Ei, Salz, Pfeffer
Geriebene Muskatnuss
1 EL Sauerrahm
Weißer Pfeffer aus der Mühle
3 EL Kürbiskernöl
1/16 l Sonnenblumenöl
2 Handvoll Blattsalat
2 EL Apfelessig
2 EL geröstete Kürbiskerne

Den Kürbis raspeln, Ei und Mehl verrühren, salzen, pfeffern und mit Muskat würzen. Öl in eine Pfanne geben und ca. 7cm große Puffer herausbacken. Den Rahm, das Kernöl und den Apfelessig mit dem Schneebesen glattrühren, salzen, pfeffern und mit dem Salat marinieren. Danach den Salat auf Tellern anrichten, mit den Puffern garnieren und die Kürbiskerne drüberstreuen.

GUTES GELINGEN UND VOR ALLEM EINEN GUTEN APPETIT!





LAK KAMMERPRÄSIDENT UND LANDESOBMANNS DES TLFAB

Andreas Gleirscher

Mobil: 0664/839 89 10

E-Mail: andreas.gleirscher@lkv-tirol.at



LAK KAMMERDIREKTOR UND LANDESSEKRETÄR DES TLFAB

Dr. Günter Mösl

Tel.: 05 92 92/ DW 3001

E-Mail: guenter.moesl@lk-tirol.at

Mobil: 0664/632 80 90



TIROLER LAND UND FORSTARBEITERBUND

Margit Unsinn

Tel.: 05 92 92/ DW 3010

E-Mail: tlfab@lk-tirol.at

Sekretariat, Mitgliederverwaltung



LANDARBEITERKAMMER TIROL

Elisabeth Fitsch

Tel.: 05 92 92/ DW 3000

E-Mail: lak@lk-tirol.at

Sekretariat, Homepagebetreuung, Gestaltung Mitteilungsblatt



ABTEILUNG FÜR RECHNUNGSWESEN

Brigitte Redolfi

Tel.: 05 92 92/ DW 3005

E-Mail: brigitte.redolfi@lk-tirol.at

Buchhaltung, Förderungsabteilung



RECHTSABTEILUNG

Mag. Johannes Schwaighofer

Tel.: 05 92 92/ DW 3002

E-Mail: johannes.schwaighofer@lk-tirol.at

Mobil: 0660/ 347 76 46

Beratung und Information in arbeits-, sozial- und steuerrechtlichen Angelegenheiten, Vertretung beim Arbeits- und Sozialgericht, Kollektivverträge



FÖRDERUNGSABTEILUNG

Andrea Hauser, BEd.

Tel.: 05 92 92/ DW 3003

E-Mail: andrea.hauser@lk-tirol.at

Mobil: 0664/ 6025 98 3003

Beratung und Information im Bereich Förderung

SACHBEARBEITERIN

Margit Unsinn

Tel.: 05 92 92/ DW 3010

E-Mail: margit.unsinn@lk-tirol.at

Land- und Forstarbeiterhilfswerk, Abwicklung Landarbeiterkammer-Ehrungen

*Unsere nächste Ausgabe des Mitteilungsblattes
„Der Landarbeiter“ erscheint voraussichtlich
Anfang Dezember!*

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Tiroler Land- und Forstarbeiterbund
Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck

Medienunternehmen: Tiroler Land- und Forstarbeiterbund
Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck

Redaktion: Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck, Tel. (+43) 05 92 92 3010
Fax: (+43) 05 92 92 3099, E-Mail: tlfab@lk-tirol.at

Herstellung und Druck: Egger Druck GmbH,
Palmersbachweg 2, 6460 Imst

Fotos: Alle Bilder ohne Vermerk stammen aus dem Bildarchiv der
LAK Tirol

P.b.b. Österreichische Post AG | MZ | 02Z030216M
TLFAB | 6020 Innsbruck | Brixner Straße 1

